

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 15

Artikel: Theater-Cocktail
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-508731>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

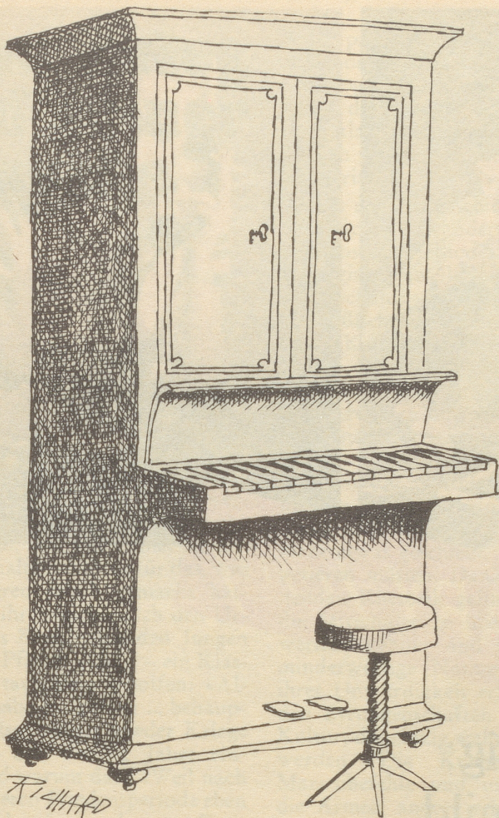
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

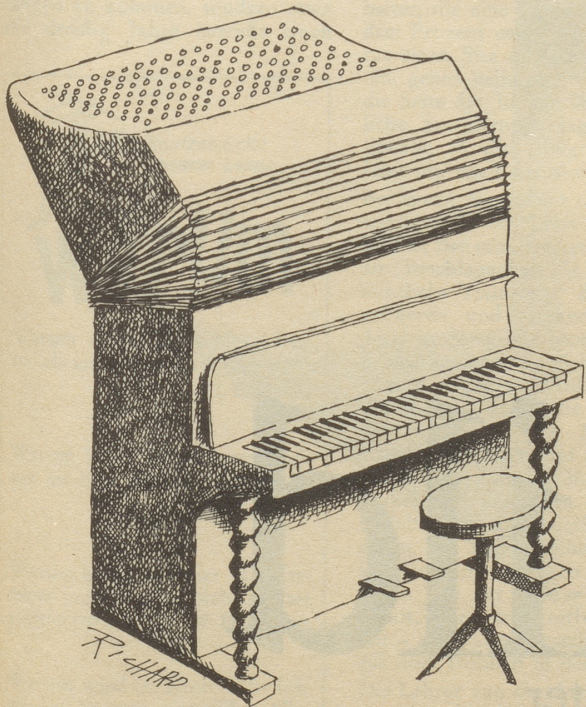
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Daß man ihn Pianist genannt,
geschah aus Ironie;
er spielte stets Fortissimo –
Piano leider nie.



Mancher Klavierspieler macht einen Haydnlärm.

THEATER- COCKTAIL

Die berühmte amerikanische Schauspielerin Cornelia Otis Skinner erzählt folgende Jugenderinnerung:

In einer Schülervorstellung habe ich den Puck im «Sommernachts-
traum» gespielt. Mein Vater war
dabei, war interessiert und gleich-
zeitig besorgt. Die Anwesenheit eines
so bekannten Schauspielers ver-
fehlte nicht, bei den Eltern der an-
dern Schüler und Schülerinnen Sen-
sation zu machen. Otis Skinner, der
seine Tochter zum ersten Mal auf
einer Bühne sieht! Nachher dräng-
ten sich alle um ihn und wollten
sein Urteil hören. Das war nicht
weiter schwer, denn mit einer Stim-
me, die bis zu der letzten Galerie-
reihe drang, rief er meiner Mutter
zu:

«Gott sei Dank! Das Kind hat
keine Spur von Talent!»

*

Zu dem bekannten amerikanischen
Theaterdirektor Hammerstein kam
ein wildblickender Mann:

«Wenn Sie mich engagieren, wer-
den Sie ein volles Haus haben. Sie
können anzeigen, daß Sie meiner
Frau fünfzig Dollar gegeben haben,
und daß ich dafür vor dem Publi-
kum Selbstmord begehen werde.»

«Wunderbar», sagte Hammerstein.
«Was aber wenn das Publikum ein
Dacapo verlangt?»

*

Wenn der Schauspieler Rosambeau
vom Odeon nicht genug Geld hatte,
um seinen Kindern ein Abendessen
zu geben, erklärte er, jedes Kind,
das bereit sei, ohne Abendessen zu
Bett zu gehn, bekomme einen Sou.
Und die Kinder gingen glücklich
mit ihrem Sou schlafen. Am näch-
sten Morgen erwachten sie heiß-
hungrig. Da sagte er:

«Wer ein Frühstück haben will,
muß einen Sou zahlen!»

*

Die Schauspielerin Gaussin hatte
zum Geliebten den spätern General-
pächter und Millionär Bouret, der
anfangs aber noch sehr arm ge-
wesen war. Einmal hatte er ihr ein
leeres Blatt gegeben, das nur seine
Unterschrift trug. Als er dann auf
dem Gipfel seiner Laufbahn stand,
erinnerte er sich, nicht ganz ohne
Sorge, an dieses Blatt. Was alles
konnte seine Geliebte darauf schrei-

ben! Welche Forderungen an ihn
stellen! Da erbat er es denn zu-
rück.

Die Gaussin, die niemals eigennüt-
zig gewesen war, gab es ihm zu-
rück. Und über seiner Unterschrift
standen die Worte:

«Ich verpflichte mich, Jeanne Ca-
therine Gaussin mein ganzes Leben
lang zu lieben.»

*

Zu dem Tänzer Vestris, dem größ-
ten Tänzer seiner Zeit, sagte man:
«Wissen Sie, daß Ihr Sohn Sie noch
übertrifft?»

«Das glaube ich wohl», meinte Ve-
stris. «Ich habe ja auch keinen so
hervorragenden Lehrmeister gehabt
wie er.»

*

Einer vielversprechenden und auch
manches haltenden jungen Naive
sagte ihr Beschützer:

«Deinen Türhüter solltest du aber
hinauswerfen. Er hat keine Ahnung
von dem, was sich gehört.»

«Ja, ich weiß», entgegnet die junge
Dame. «Ich möchte gern. Aber was
willst du? Er ist doch mein Vater!»

*

Caruso hatte irgendwo in Texas
eine Panne. Während der Chauf-
feur den Schaden repariert, tritt
der Sänger in das nächste Bauern-
haus. Er kommt mit dem Farmer
ins Gespräch und sagt schließlich
stolz-bescheiden:

«Ich bin nämlich Caruso.»

«Was?» ruft der Farmer strahlend.
«Sie sind Caruso! Frau, Kinder,
kommt herein! In unserer Stube
sitzt Caruso! Der große Robinson
Caruso!»

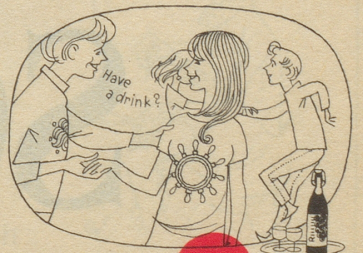
*

An einem regnerischen Abend muß
ein armer Schauspieler eine Droschke
nehmen, um rechtzeitig ins Thea-
ter zu kommen. Unterwegs sieht er
in seiner Börse nach – ach, sie ist
völlig leer. Was tun? Als er am
Ziel angelangt ist, steigt er aus und
sagt:

«Haben Sie nicht ein Zündholz?
Mir ist eine Guinea im Wagen auf
den Boden gefallen.»

Da versetzt der Kutscher seinem
Pferd einen kräftigen Hieb mit der
Peitsche und ist schon um die näch-
ste Straßenecke verschwunden.

mitgeteilt von n. o. s.



Quelle der Lebensfreude: **RESANO** Traubensaft!

HERSTELLER BRAUEREI USTER